



**Menno Wigman:**  
Mit unverblühten  
Aussagen

## LYRIK

## Ans Herz gehend

**Klar und schnörkellos wie nordisches Design, so direkt und schonungslos sind die Gedichte des holländischen Autors, Essayisten und Musikers Menno Wigman.**

Menno Wigman vermischt Zeitkritisches mit Eruptivem, ja Explosivem und bringt scheinbar Unvereinbares zusammen: ein Bibelzitat und der Fuck-Ausspruch des Sex-Pistols-Sängers Johnny Rotten, die eigene Hölle und die gemeinschaftliche Warteschlange im Supermarkt. Durch diese Montagetechnik erzeugt der Lyriker Wigman starke Bilder, ohne sich allzu vieler Metaphern bedienen zu müssen.

In der Edition «Die nummernlosen Bücher» des Kölner Verlags Parasitenpresse ist ein Querschnitt durch das lyrische Schaffen des 50-jährigen Dichters erschienen. Aus dem Niederländischen übersetzt hat sie Gregor Seferens.

In seinem Werk sind Arbeiten von 1997 bis 2016 zusammengefasst, 33 Gedichte, ohne starres Versmass, dafür strophisch gegliedert und mit einem innerem Rhythmus sowie einer – wie es sich bei Lesun-

gen zeigte – hohen rezitativen Qualität.

Die Wucht der Sprache und die Nähe zum realen Leben packen den Leser, etwa in der Grabrede bei einer einsamen Bestattung. Ans Herz gehen die unverblühten Aussagen zu Zerfall, Einsamkeit und Liebe. Sie wirken umso glaubwürdiger, als dass für einmal die urbane Elite ihr Fett abbekommt: Narzissten, eitel und weitschweifig, derweil die anmutigste Szene dem Fensterputzer eines Hochhauses gehört:

*Ich hänge hier wie ein frostiges Gemälde,  
das keiner eines Blickes würdigt,  
ich putze, schufte*

*und mache die Aussicht frei –  
betreibe Monat  
für Monat unverfälschte  
Wolkenmalerei.*

Karin Unkrig

### Buch



**Menno Wigman**  
«Im Sommer  
stinken alle Städte»  
40 Seiten  
(Parasitenpresse  
2016).

## ROMAN

# Zwischen Übermut

**Mit viel Humor erzählt der Berner Schriftsteller Flurin Jecker in seinem Debütroman «Lanz» aus der Perspektive eines Jugendlichen von den Zumutungen des Erwachsenwerdens.**

«Ich wollte Lynn und keinen scheiss Blog.» So lautet der erste Eintrag, den der 14-jährige Lanz in seinem Kurs «Ich schreibe einen Blog» notiert. Denn gewählt hat er dieses Thema in seiner Projektwoche nur, weil er gehört hat, dass seine Flamme Lynn den Kurs besucht. Und nun ist Lynn nicht da, und sein Klassenlehrer Gilgen, genannt «Gilgonator», geht ihm mit seiner Fragerlei auf die Nerven. Doch das Schreiben macht ihm Spass, stellt Lanz widerwillig fest – und bald gibt er auf seinem Blog sein ganzes Leben preis.

### Vom Schritt ins Erwachsenenalter

Er erzählt vom Knatsch mit seinen geschiedenen Eltern, vom Kiffen und vom Lieblings-Game oder von seiner Sorge, als vermeintlich Einziger noch Jungfrau zu sein. Und natürlich von Lynn, die dann doch noch im Kurs auftaucht und die er zu beeindrucken versucht, ohne dass es ihr auffällt, dass er sie beeindrucken will: «Ich schaute beim Absitzen nur eine halbe Sekunde zu ihr und sie eine viertel zu mir zurück. Dann startete ich den Mac und tat, als wüsste ich genau, was ich zu tun hätte.» Und später stellt er fest: «Ich meine, ich will ja unbedingt mit ihr reden, tue dann aber so, als würde sie mich einen Scheiss interessieren. Lustigerweise hat sie die genau gleiche Taktik.»

### Debütanten in Thun

Beim 12. Thuner Literaturfestival Literaare finden sich auf dem Programm gestandene Schriftsteller sowie aufstrebende Debütanten: Mit ihren neuen Büchern zu Gast sind Katharina Hacker, Jürgen Becker, Birgit Vanderbeke, Matthias Nawrat, Matto Kämpf und andere. Das «junge, aufregende Literaturschaffen aus der Schweiz» repräsentieren nebst Flurin Jecker etwa Michelle Steinbeck oder Noémie Lerch.

**Literaturfestival Literaare**  
Fr, 24.2.–So, 26.2., Thun  
[www.literaare.ch](http://www.literaare.ch)

Der 26-jährige Berner Autor Flurin Jecker versteht es, diese Stimmung unter Jugendlichen einzufangen, in der jeder sich möglichst cool verhalten will, aber gegen die Unsicherheit ankämpft – die Zeit, in der die Euphorie stets nahe an der Traurigkeit ist.

Diesen schwankenden Übergang vom Kind, das von der Mutter ein Osternestchen erwartet, zum Jugendlichen, der unter seinesgleichen bestehen will, beschreibt Jecker mit viel Humor und Authentizität. Sein «Blog-Roman» ist durchgehend aus der Sicht des 14-jährigen Lanz geschrieben, und so entsteht eine ganz eigene Sprache: Eine Mischung aus saloppem Jugendslang und Einsprengseln im Schweizer Dialekt.

# und Melancholie



JANIS MAUS MARTI

**Flurin Jecker:** Der 26-jährige Berner Autor erzählt von den Nöten eines 14-Jährigen

Der Debütroman des Jungschriftstellers, der als Abschlussarbeit am Literaturinstitut in Biel entstanden ist, erinnert an Wolfgang Herrndorfs kürzlich verfilmten Kultroman «Tschick». Sowohl die Teenie-Sprache, die Erwachsene zum Schmunzeln bringt, als auch die Themen rund um Freundschaft, Liebe und jugendliche Unsicherheiten hat Herrndorf bereits in seinem 2010 erschienenen Roman meisterhaft verknüpft.

Während es Herrndorf gelingt, auch philosophische Themen wie den Tod mit Leichtigkeit zu verhandeln, gibt Flurin Jecker seinem Roman eine sorglosere Note. All die Zumutungen des Erwachsenwerdens spart der Berner Autor, der als

21-Jähriger selbst als Blogger von sich reden gemacht hat, in seinem Entwicklungsroman aber nicht aus.

## Ausbrechen und Schule schwänzen

Wie Herrndorfs junge Ausreisser bricht schliesslich auch Lanz aus dem öden Alltag aus. Als sein Lehrer ihn zwingen will, seinen Blog vorzulesen, haut er ab zu seinen Verwandten nach

Graubünden – auf keinen Fall will er seine geheimen Sehnsüchte vor seinen Klassenkameraden, geschweige denn vor der hübschen Lynn, ausbreiten. Mit seinem gleichaltrigen Cousin Gian und seiner Cousine Ciara verbringt er in den Bergen ein paar unbeschwerte Tage, in denen er zwischendurch auch mal wieder Kind sein und mit Gian im Schlamm rumtollen kann wie ein übermütiger Welp.

Babina Cathomen

## Buch



**Flurin Jecker**  
«Lanz»  
128 Seiten  
(Nagel & Kimche  
2017).

## Lesungen

Do, 23.2., 19.30  
Naturhistorisches Museum Bern  
Sa, 25.2., 20.30  
Hotel Rathaus Thun (siehe Box)

## TIPPS

### Gespräch: Cees Nooteboom

Wie geht es weiter mit Europa? «Westliche Werte» sind das Thema der zweiten Runde der Berner Gesprächsreihe mit Autor Philipp Tingler. Zu Gast ist der niederländische Schriftsteller Cees Nooteboom. Die beiden diskutieren über das sogenannte «postfaktische Zeitalter» und die Relativierung bislang gültiger Wahrheitsmassstäbe.

Mo, 20.2., 18.00  
Stadttheater Bern

### Lesung: Peter von Matt

«Leser, Rätselrater, Vermittler, Einmischer» lautet der Titel zur Veranstaltung mit dem emeritierten Literaturprofessor Peter von Matt (Bild). In seinen Essays eröffnet er seinen Lesern einen anderen Zugang zur Literatur und lenkt ihren Blick mit Humor und profundem Wis-



sen auf verborgene Aspekte. In Winterthur wird er unter anderem auch sein neuestes Werk «Sieben Küsse. Glück und Unglück in der Literatur» vorstellen.

Mo, 27.2., 19.30  
Kongresshaus Liebestrasse  
Winterthur

### Lesung: Matthias Zschokke

Matthias Zschokke liest aus seinem neuen Roman «Die Wolken waren gross und weiss und zogen da oben hin». Der in Berlin lebende Berner Schriftsteller leuchtet den Alltag der kleinen Leute aus. Sein Protagonist ist ein melancholischer Stoiker, der zufrieden ist, wenn die Geliebte an seiner Seite liegt. Seine Mutter und sein bester Freund leiden derweil an Lebensüberdruß.

So, 19.2., 11.00  
Aula Pestalozzischulhaus Aarau